

Rafz macht die Jugendarbeit fit für die Zukunft

150'000 Franken pro Jahr Weil künftig noch mehr Jugendliche aus dem Rafzerfeld in der Gemeinde erwartet werden, setzt Rafz auf die Stiftung Mojuga.

Die Schulgemeinde des unteren Rafzerfelds (SUR) (Hüntwangen, Wasterkingen und Wil) und die Sekundarschule Rafz machen ab dem Sommer 2026 gemeinsame Sache. Ab dann drücken alle Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler der vier Gemeinden in Rafz die Schulbank.

Das wird sich auch auf die Jugendarbeit in der Gemeinde auswirken. Schon heute kommen 10 Prozent der Jugendlichen, die den Jugendtreff Rafz nutzen, aus SUR-Gemeinden. Dies unter anderem auch deshalb, weil in jenen Dörfern ein vergleichbares Angebot für die Jugendarbeit fehlt. Die SUR-Gemeinden und Rafz gehen daher davon aus, dass dieser Anteil mit der Zusammenlegung der Sekundarschule noch grösser wird.

An den Kosten ändert sich wenig

Die Gemeinden haben sich deshalb überlegt, wie sie in der Jugendarbeit künftig besser zusammenarbeiten können. An der Rafzer Gemeindeversammlung vom Montag wurden dazu die Weichen gestellt. Die 140 Stimmberechtigten genehmigten einen Kredit von 150'000 Franken pro Jahr. Mit diesem Geld wird die Stiftung für Kinder- und Jugendförderung Mojuga beauftragt, die Jugendarbeit in Rafz zu übernehmen. Die anderen Gemeinden



Die Stiftung für Kinder- und Jugendförderung (Mojuga) – hier an einem Stand in Dielsdorf – wird künftig für die Jugendarbeit in Rafz verantwortlich sein. Foto: Raisa Durandi

sollen ebenfalls solche bilateralen Leistungsvereinbarungen mit Mojuga vereinbaren.

Die neue Vereinbarung mit der Stiftung ersetzt die bisherige Jugendarbeit in Rafz. Die bisherigen Jugendarbeitenden werden dabei von Mojuga übernommen, sofern diese damit einverstanden

sind. Bisher hat Rafz für die Jugendarbeit rund 160'000 Franken pro Jahr budgetiert. Die neue Lösung kommt damit ein wenig günstiger. Ein weiterer Vorteil gemäss der Gemeinde: Durch die Mojuga soll insbesondere die Situation in der aufsuchenden Jugendarbeit verbessert werden.

Darunter versteht man aktives Zugehen auf die Jugendlichen mit dem Ziel, dass deren Hemmschwellen durchbrochen werden. Sie müssen somit bei Bedarf nicht den Mut aufbringen, aktiv auf jemanden zuzugehen.

Nach dem offiziellen Teil der Gemeindeversammlung hat der

Gemeinderat noch über verschiedene weitere Themen informiert. Die Behörde ging auf die Schulumplanung ein und informierte dabei insbesondere darüber, weshalb es bei der geplanten Sanierung der Schulanlage Götze zu Verzögerungen gekommen war. Geplant ist nun, dass die Sanierung und Restrukturierung der Anlage der Variante eines Neubaus auf dem Areal gegenübergestellt wird. Nur so könne die Stimmbevölkerung sinnvoll über das Projekt abstimmen.

Infoveranstaltung im November

Gemeindepräsident Kurt Altenburger informierte ferner über das Vorhaben einer Deponie in der Lehmgrube Bleiki. Eine separate Informationsveranstaltung zum Thema ist für den 4. November geplant.

Und schliesslich erhielten die Anwesenden auch noch Information rund um den Stand der Arbeiten für das Projekt Hochwasserschutz Landbach. Bisher sind fast 500'000 Franken für Planungskosten angefallen, der Gemeinderat rechnet mit Gesamtkosten von rund 9 Millionen Franken für die Realisierung. Noch sei aber eine weitere Überarbeitung des Projekts erforderlich.

Manuel Navarro